

Zeitschrift:	Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber:	Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band:	79 (1985)
Heft:	12
 Artikel:	Die 53. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen
Autor:	Begliger, H.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-925117

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint zweimal monatlich.

Redaktionsadresse:

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Postfach, 4125 Riehen 1

Redaktionsleitung:

Heinrich Beglinger, Eisenbahnweg 87, 4125 Riehen

Redaktoren:

Elisabeth Hänggi, Schützenrainweg 50, 4125 Riehen
Walter Gnos, Widumstrasse 7, 8603 Schwerzenbach
Trudi Brühlmann, Schaalweg 12,
3053 Münchenbuchsee

Adressänderungen, Abonnemente:
Postfach 52, 3110 Münsingen

GEHÖRLOSEN-ZEITUNG



für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) und
des Schweizerischen Gehörlosensportverbandes (SGSV)

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

Nr. 12
15. Juni 1985
79. Jahrgang

Die 53. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen

vom 11. Mai 1985 in Chur

Graubündens Hauptort zeigte sich den zahlreich angereisten Delegierten an diesem Sonntag morgen von der schönsten Seite. Strahlender Sonnenschein empfing die Gäste aus der ganzen Schweiz, von denen viele noch bei bedecktem Himmel zu Hause abgefahren waren. Die Versammlung konnte wegen Zugsverspätungen erst eine halbe Stunde später als vorgesehen beginnen. Im ehrwürdigen Grossratssaal zu Chur begrüsste Präsident Keller die Delegierten von 28 Mitgliederorganisationen sowie die Mitglieder des Zentralvorstandes. Als Gäste wurden willkommen geheissen: Regierungsrat Otto Largiader (er konnte erst am Nachmittag zu uns kommen); Stadtrat Hermann Scheidegger vom Vorstand des Sozialamtes der Stadt Chur; Dr. G. Wyss, ehemaliger SVG-Präsident; Frau Erika Liniger, Zentralsekretärin der Pro Infirmis; Klaus Notter, Präsident des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes; Marcus Huser, Sekretär des Schweizerischen Gehörlosenbundes; Pfarrer Johannes Cadruvi, der katholische Gehörloseseelsorger von Graubünden, der heuer sein 25-Jahr-Amtsjubiläum bei den Gehörlosen feiert.

Entschuldigt hatten sich SGB-Präsident Felix Urech (als Gärtnermeister heute voll für den Muttertag engagiert), Prof. Kellerhals (Zentralvorstand); Werner Büttikofer (BSSV) und Schwester Luciana Brun (Institut St. Eugenio, Locarno).

Stadtrat Scheidegger hiess die Delegierten in Chur willkommen und dankte für den grossen Einsatz, den der SVG für und mit den Hörbefindenden leistet. Beat Kleeb verlas das Grusswort und das Entschuldigungsschreiben vom SGB-Präsidenten, der ebenfalls in Chur wohnt. Präsident Keller erwähnte, dass keine Anträge eingegangen seien. Nach der Wahl der Stimmenzähler wurde das Protokoll der letztjährigen DV in Brig genehmigt und Frau Müller dankt.

Ein arbeitsintensives Jahr 1984

Der Jahresbericht des SVG für 1984 hat einen stattlichen Umfang von 76 Seiten. Präsident Keller erwähnte, was ihm an diesem Jahresbericht besonders aufgefallen sei: Wie umfangreich die Aufgaben im Gehörlosenwesen geworden seien und wie viele Projekte im vergangenen Jahr ganz oder teilweise verwirklicht werden konnten. An erster Stelle stehen die Realisierung der Dolmetschervermittlung für Gehörlose sowie die Vorbereitungen für die Dolmetscherausbildung. Ein weiterer Markstein wurde mit dem ersten Weiterbildungskurs für Erzieher an Internaten für Hörgeschädigte gesetzt, der in diesem Frühjahr mit der Diplomfeier seinen Abschluss fand. Auch

die Öffentlichkeitsarbeit konnte verstärkt werden, wofür vom Zentralvorstand ein besonderer Fonds geschaffen wurde, um die nötigen Mittel zur Verfügung zu haben. In intensiver Zusammenarbeit mit den Selbsthilfeverbänden der Gehörlosen sowie dem BSSV sind eine Anzahl weiterer Ziele erreicht worden, von denen die GZ hin und wieder berichtete. Dies alles wurde wiederum nur möglich mit der tatkräftigen Unterstützung durch die Pro Infirmis und dem Bundesamt für Sozialversicherungen. Trotz dieser grossen Erfolge wies der Präsident aber auch auf die hin und wieder auftauchenden offenen oder versteckten Konflikte hin (besonders in bezug auf die Gebärdensprache) und betonte, dass wir für Kritik stets offen sein sollten, auch der Verband wolle es sein.

Der Präsident dankte abschliessend allen Mitengagierten, vor allem den Mitgliedern des Zentralvorstandes und der diversen Kommissionen, für ihren intensiven Einsatz bei der Verwirklichung der wiederum stark gewachsenen Verbands-



Graubündens Hauptort Chur mit Blick ins Bündner Oberland: Tagungsort der SVG-Delegierten 1985.

Keine DV-Fotos – warum?

Der Redaktor ahnte gleich Böses, als er wenige Tage vor Redaktionsschluss den Film aus der Kamera nehmen wollte und beim Zurückspulen schon nach zwei Umdrehungen keinen Widerstand mehr spürte. Dabei hatte er in Chur fleissig geknipst. Manch hübsches Gesicht hatte in die Kamera gelächelt. Sie lächelten alleamt umsonst. Mit sichtlichem Bedauern (und wohl einigen Hintergedanken) überreichte der Fotohändler dem Redaktor statt eines Haufens gelungener Bilder nur einen leeren Filmstreifen. Die Kamera hatte sich gleich am Anfang durch Aushängen des Films in den Ruhestand versetzt...

Dass dem Redaktor am späten Sonntag nachmittag der Schnellzug mit den übrigen DV-Teilnehmern just vor der Nase wegfahren musste, schien nun doch einen Sinn zu haben. So kam er auf die Idee, am Kiosk in Chur noch zwei Ansichtskarten zu kaufen (siehe Titelseite). Nach diesem erneuten Missgeschick – schon bei der Tagung des Gehörlosenrates in Zürich streikte die Kamera, da war die Batterie leer – fragt sich der Redaktor: Ist dies vielleicht ein Hinweis darauf, dass sein Entscheid (siehe im Bericht unter GZ) richtig war? Scheint so. Be.

aufgaben herzlich. Ein besonderes Dankeswort erntete Zentralsekretärin Erika Müller. Ohne ihr volles Engagement wäre vieles nur halb oder gar nicht erreicht worden.

Der Jahresbericht wurde einstimmig genehmigt.

Die Finanzen:

Rechnung positiv – Budget negativ

Verbandskassier Konrad Graf konnte bei der *Jahresrechnung 1984* wiederum einen Einnahmenüberschuss von Fr. 7352.70 vorweisen und dies trotz Rückstellungen von Fr. 10 000.–. Mehr Einnahmen als budgetiert brachten vor allem Spenden und der Erlös aus dem Verkauf des Gehörlosenkalenders sowie die IV-Beiträge. Bei den Ausgaben gab es ausser der schon erwähnten Rückstellung (im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 1986) keine grösseren Abweichungen gegenüber dem Budget.

Das *Budget 1985* weist dafür einen Ausgabenüberschuss von Fr. 54 300.– auf. Diese Mehrausgaben sind bewusst ge-

wollt. Präsident Keller stellte klar: Unser Verband ist kein armer Verband. Mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln wollen wir arbeiten. Wir wollen sie aktiv in neue Projekte und Aufgaben einsetzen. Zu diesen gehören: eine zusätzliche Sekretariatsangestellte (Teilpensum), der Beginn der Dolmetscherausbildung (voraussichtlich im Herbst 1985) sowie die Errichtung einer «Stiftung für Hörberechtigte» im Tessin, an dessen Stiftungskapital der SVG einen Anteil von Fr. 20 000.– leisten wird.

Die Delegierten waren von dieser Einsatzfreude des Zentralvorstandes offensichtlich angesteckt und von der guten Zweckbestimmung der Mittel überzeugt. Jahresrechnung und Budget wurden mit dem verdienten Dank an Kassier Graf vorbehaltlos genehmigt.

Rege Tätigkeit der Fachkommissionen

Schuldirektor Hans Hägi als Sprecher der «Fachkommission Kurswesen und Pädoaudiologie» erwähnte zufrieden den erfolgreichen Abschluss des ersten Weiterbildungskurses für Heimerzieher an Internaten für Hörgeschädigte. Er betonte, dass die Lautsprache nicht nur in der Schule, sondern auch im Elternhaus und im Internat gefördert werden müsse. Die GZ wird demnächst noch einen Bericht darüber von Ausbildungsleiter Dr. Charles Vincent bringen. Der nächste Ausbildungskurs ist bereits gesichert.

Für die Kommission «Centro per Audiolisi, Bellinzona», erstattete Gehörlosenlehrerin Pia Epprecht stellvertretend Bericht. Frau Michaela Caccia, die Leiterin des Zentrums, ist nach intensiver Aufbauarbeit zurückgetreten. Es ist nun beabsichtigt, gemeinsam mit der Pro Infirmis und dem BSSV, eine Stiftung zu gründen, die das Centro per Audiolisi in Zukunft tragen soll. Dem fünf- bis elfköpfigen Stiftungsrat sollen ein Vertreter des BSSV und ein Schwerhöriger, ein Vertreter des SVG und ein Gehörloser, ein Vertreter der Pro Infirmis sowie ein Tessiner Kantonsvertreter angehören. An das Stiftungskapital werden vom BSSV, vom SVG und von der Pro Infirmis je Fr. 20 000.– beigesteuert. Die Stiftung hat den Zweck, die Institutionen für Hörgeschädigte im Tessin zu fördern, schulische und therapeutische Massnahmen bei Jugendlichen sowie die berufliche Ausbildung und Eingliederung Hörgeschädigter zu verbessern. Vermehrte Öffentlichkeitsarbeit, Elternkontakte und Absehkurse gehören weiter zu den Aufgaben der Stiftung. Ein intensiveres Engagement unsererseits im abgelegenen Tessin entspricht einem echten Bedürfnis.

Dr. Eberhard Kaiser erstattete Bericht über die «Kommission für das Taubblindwesen (SKTBW)». Zuerst gratulierte er Frau Erika Liniger zu ihrem 20-Jahr-Dienstjubiläum als Zentralsekretärin bei



Zwei wichtige Stützen im SVG: Frau Erika Liniger, seit 20 Jahren Zentralsekretärin der Pro Infirmis (rechts), und Frau Eva Hüttlinger, Sozialarbeiterin für Gehörlose in Zürich (links).

Pro Infirmis und dankte ihr für die unermüdliche Arbeit auch für die Taubblinden. Ein weiteres Jubiläum wurde erwähnt: 10 Jahre «Taubblindenhilfe, Gemeinnützige Stiftung» in Zürich. Unter dem Titel «Taubblinde Personen in der Schweiz» hat Herr Kurt Michel ein umfassendes Werk herausgegeben, das viel statistisches Material über alle Aspekte der Taubblindheit enthält. Einigen Kummer bereitete der Kommission die Tatsache, dass die Verhandlungen über eine «Eidgenössische Kommission für Behinderungenfragen», die «Revision der Invalidenversicherung» sowie die «Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen» offenbar steckengeblieben sind, und sich eine Lösung hängiger Fragen noch längere Zeit nicht einstellen wird.

Erfreuliche Resultate der Berufsschule

Schulleiter Heinrich Weber berichtete über die Resultate bei den Lehrabschlussprüfungen im Herbst 1984 und im Frühjahr 1985. 29 Lehrlinge und Lehrtochter aus 20 verschiedenen Berufen haben die Lehre abgeschlossen. 27 haben die Prüfung bestanden, einer hat sie nicht bestanden und bei einem steht das Resultat noch aus. Beste Durchschnittsnote war 5,0. In der Schule wurden neu sechs Personalcomputer eingerichtet. 142 Schüler besuchten im vergangenen Schuljahr die Berufsschule. 58 Lehrkräfte erteilen berufskundlichen und 26 weitere den allgemeinen Unterricht. Die GZ wird über die Berufsschule gelegentlich etwas ausführlicher berichten.

Gehörlosenzeitung und Zentralbibliothek

Die Zentralbibliothek hat im vergangenen Jahr keine neuen Fachbücher ange-

Redaktionsschluss

für GZ, Nummer 15/16 (1. August):
Mittwoch, 10. Juli 1985

Alle Einsendungen inkl. Anzeigen
sind zu richten an die Redaktion
Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Postfach, 4125 Riehen 1.

kauf, dafür dem Verband das Gesuch gestellt, die Zentralbibliothek in ein Zentralarchiv umzuwandeln. Damit könnten noch eine Lücke geschlossen und Doppeleigentum vermieden werden. Über die von anderer Seite neu hinzugekommenen Schriften sowie die wichtigsten Artikel in Fachzeitschriften orientiert der 7. Nachtrag zum Ausleihkatalog. Vor wenigen Wochen erhielt die Zentralbibliothek noch eine besondere Bereicherung: Herr Dr. h.c. Eberhard Kaiser, Riehen, der im kommenden Frühjahr pensioniert wird, hat seine gesamte Fachbücherei der SVG-Zentralbibliothek gestiftet. Herzlichen Dank!

Gehörlosenzeitung: Verwalter Ernst Wenger vermerkte im Jahresbericht des Verbandes, dass er mit Freuden erlebt habe, wie das Redaktionsteam mit grossem Einsatz Nummer um Nummer pünktlich herausgegeben habe. Eine Hoffnung sei allerdings nicht in Erfüllung gegangen, dass die Gehörlosen ihrer Zeitung – nun redigiert von Gehörlosen selbst – die Treue besser halten würden. Der Abonnementsbestand sei um 100 Exemplare gesunken. Viele alte, treue Leser seien gestorben, viele junge hätten «keine Zeit» oder «kein Interesse» für die GZ. Die Zahlungsmoral lasse bei vielen Lesern zu wünschen übrig. Das wirke sich natürlich auf die Finanzlage der GZ empfindlich aus...

Um den Gehörlosen ihre Zeitung schmackhaft zu machen, braucht es offenbar grössere Veränderungen als nur einen Wechsel in der Redaktion. Das neue Redaktionsteam hat sich im vergangenen Jahr intensiv eingesetzt, um eine möglichst vielfältige und ansprechende GZ zu gestalten. Viermal traten die Redaktionsmitglieder zu Sitzungen zusammen. Mit dem Ausschuss des SVG-Zentralvorstandes wurde ein Reglement ausgearbeitet, das eine gute Grundlage für alle Fragen rund um die GZ bildet. Die Ansprüche an die GZ sind in letzter Zeit auch deutlich gestiegen. Für den Redaktionsleiter ist diese zusätzliche Belastung, neben seinen Aufgaben als Gehörloseseelsorger in drei Kantonen, nun aber zuviel geworden. Heinrich Beglinger hat beim Verband daher seinen Rücktritt als Redaktionsleiter der GZ sowie als Betreuer der Zentralbibliothek (in Münchenbuchsee) auf Ende dieses Jahres eingereicht. Das Redaktionsteam und der SVG-Zentralvorstand suchen nun nach einem geeigneten Nachfolger, vor allem für die GZ, der die nötigen Voraussetzungen besitzt und sich kollegial ins Team einzufügen vermag.

Neues Mitglied aufgenommen

Der «Verein zur Unterstützung des Forschungszentrums für Gebärdensprache» hatte fristgerecht ein Gesuch um Aufnah-

me in den Verband eingereicht. Bei sechs Gegenstimmen und drei Enthaltungen wurde dem Gesuch in der Abstimmung von der Mehrheit stattgegeben und der Verein als neues Mitglied in den SVG aufgenommen. Präsident Keller erwähnte, dass unser Verband für alle Richtungen der Arbeit für und mit Gehörlosen offen sein wolle.

Die Tätigkeiten des Verbandes

werden in einer späteren Nummer separat publiziert. Es soll hier noch erwähnt werden, dass das Zentralsekretariat des

SVG im Hinblick auf die zunehmenden Aufgaben bei der Dolmetschervermittlung und -ausbildung eine weitere Mitarbeiterin in der Person von Fräulein Monika Landmann bekommen hat.

Präsident Keller schloss die Versammlung mit dem Dank für alle Mitarbeit im Verband und der Feststellung: «Das vergangene Jahr hat von allen viel Einsatz gefordert. Jetzt wollen wir einen Gang zurückschalten.»

Die Jubiläumsdelegiertenversammlung im kommenden Jahr wird am 24./25. Mai in Olten stattfinden. H. Beglinger

Gehörlosendolmetscher – eine neue Dienstleistung des SVG

hiess das Thema der Informationsveranstaltung, zu dem die Delegierten nach der Versammlung eingeladen wurden. Den Einstieg machte Marcus Huser, Sekretär des Schweizerischen Gehörlosenbundes, mit seinem Referat:

WARUM wir Gehörlose Dolmetscher brauchen

Das Dolmetschen ist nicht neu erfunden worden. Schon immer haben Bekannte, Verwandte und andere Angehörige in der Familie oder Fachleute von Gehörlosen helfend und vermittelnd in verschiedenen Kommunikationsproblemen den Gehörlosen geholfen, ohne dass sie dazu entsprechend ausgebildet waren.

Wie andere Arten von Tätigkeiten wird jetzt das Dolmetschen für Gehörlose als eine eigenständige (unabhängige) Aufgabe angesehen. Diese berufliche Tätigkeit ist in anderen Ländern sehr fortgeschritten, so in den USA, in Schweden, Dänemark und England.

Die Einsatzmöglichkeiten eines Dolmetschers im *Privatleben* des Gehörlosen:

- bei Verhandlungen und Besprechungen mit Fachpersonal (Ärzten, Anwälten, Richtern, Pflegepersonal usw.)
- bei öffentlichen Veranstaltungen und Versammlungen (in Gemeinden, Verbänden, Kirchengemeinden, Genossenschaften, Sportvereinen usw.).

Im *Berufsleben* des Gehörlosen ist der Dolmetscher einsetzbar:

- bei Vorstellungsgesprächen
- bei beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildungskursen aller Art
- bei Prüfungen
- bei Betriebsversammlungen und Veranstaltungen
- bei wichtigen Sitzungen, Besprechungen und Kundenkontakte.

Der Gehörlosendolmetscher kann also dem Gehörlosen mit unterschiedlichen Sprach- und Kommunikationsformen eine aktiver Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erleichtern und die vorhan-

dene Kommunikationsbarriere entfernen helfen.

Der Dolmetscher wird den Gehörlosen nicht wie ein Schatten begleiten, der Gehörlose selbst bestimmt, wann er ihn benötigt.

Zum nächsten Thema:

Beispiele aus der Praxis

zeigte Frau Dr. Penny Braem-Boyes anhand von Videoaufnahmen, verschiedene Situationen eines Berufsdolmetschers für Gehörlose.

Für einen Angehörigen, der für einen Gehörlosen in seiner Familie dolmetscht, können besonders kritische Situationen entstehen, in denen er vielleicht nicht mehr neutral bleiben kann. Neutralität ist für einen Dolmetscher schwer erlernbar. Er kommt immer wieder in die Lage, dem Gehörlosen eine zusätzliche Hilfe leisten zu wollen, also: etwas zu erklären, Hinweise zur Lösung eines Problems zu geben usw. – Und wie soll der Dolmetscher reagieren, wenn er sieht, dass der



Zwei Mitglieder des Zentralvorstandes. Sie helfen, die Geschicke des SVG mitzubestimmen: Pfarrer Walter Spengler von St. Gallen (links) und Schuldirektor Bruno Steiger von Riehen (Mitte), rechts Frau Steiger. Bild: DV 1984